

# Schulprogramm der neuen Storkower Schule

(Stand: 06.04.06)

Mit dem Beschluss der Stadtverordneten vom 7. Dezember 2005 wurde nach langer und konfliktreicher Diskussion die Festlegung getroffen, ab dem Schuljahr 2006/07 eine Gemeinschaftsschule für alle Storkower Schüler der Klassen 1-13 mit zunächst drei Standorten zu schaffen. Mit dieser Entscheidung ist die schrittweise Aufgabe des Standortes Würfelschule, die Einschulung der zukünftigen Erstklässler im Standort Altstadtsschule und das Überwecheln aller fünften und sechsten Klassen an den Standort Europaschule verbunden. Die Fusion der bisherigen drei Storkower Schulen ist nicht nur als Konsequenz der demografischen Veränderungen zu sehen, sondern wird auch die Möglichkeit eröffnen, die Qualität der pädagogischen Arbeit zu verbessern und das Profil der Storkower Schullandschaft in der Region zu schärfen.

Diese Profilgebung der neuen Storkower Schule soll vor allem die Entwicklung und Förderung des einzelnen Schülers, sowohl im Hinblick auf seine soziale, als auch seine schulische Kompetenz mit einem deutlichen Praxisbezug, in das Zentrum des Interesses rücken. In diesem Zusammenhang soll insbesondere die persönliche Entwicklung durch die Übertragung von Verantwortung in Verbindung mit Gruppen- und / oder Projektarbeit gestärkt, sowie eigenständige Problem- und Konfliktlösungsstrategien entwickelt werden. Diese Strategien sollen die Werkzeuge für das notwendige Finden der persönlichen, bis hin zur beruflichen Orientierung sein, die gemeinsam mit allen vorbildgebenden Anspruchsgruppen, wie z.B. Lehrern und Eltern, erarbeitet werden.

Das Schulprogramm soll ein internes Orientierungs- und Entwicklungsinstrument für einen Zeitraum von etwa fünf Jahren sein, in dem auf der Basis einer selbstkritischen Analyse Ziele und Entwicklungsmaßnahmen formuliert und damit evaluierbar gemacht werden. Die schulinternen fachbezogenen Curricula müssen den Vorgaben des Schulprogrammes folgen. Konkrete Planungen hierzu sowie notwendige Veränderungen bei Projekten, Kooperationsverträgen und Kontakten mit außerschulischen Partnern sollten innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen sein. Wesentliche Aspekte in der Organisation des Schulalltages, die Beantragung und Ausgestaltung des offenen Ganztages in der Primarstufe und die Neuordnung des Hortbetriebes müssen bereits im Verlauf des ersten Jahres von der neuen Schulleitung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitwirkungsgruppen und dem Schulträger geklärt werden.

Das Schulprogramm soll, nachdem es verabschiedet worden ist, in gedruckter Form und auf einer noch zu schaffenden Seite der Homepage vorliegen.

Der Name und das Wappen der neuen Schule werden durch einen öffentlichen Wettbewerb gefunden. Eine Jury, welche aus den Mitgliedern der drei Schulkonferenzen besteht, wählt aus den eingereichten Vorschlägen die geeigneten aus.

## I. Bestandsanalyse der Schulteile Europaschule

Die Europaschule Storkow ist eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Die Schule arbeitet als Ganztagschule in gebundener Form. Das Schulprofil ist entsprechend einer Europaschule ausgerichtet. Dazu gehören u. a. die Aufnahme von polnischen Schülerinnen und Schülern in die Jahrgangsstufe 11 und deren Absolvierung eines deutschen Abiturs sowie ein bilinguales Unterrichtsangebot.

Die Europaschule Storkow befindet sich in Trägerschaft der Stadt Storkow. Die Existenz der gymnasialen Oberstufe ist unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und des damit verbundenen Schülerrückgangs langfristig gefährdet.

Im Schuljahr 2005/06 besuchen 504 Schülerinnen und Schüler die Europaschule Storkow.

Davon sind 50,2% weiblich. 182 Schülerinnen und Schüler lernen in der Sekundarstufe II. Davon sind 35 Schülerinnen und Schüler aus Polen, die bei Gasteltern bzw. in Wohngemeinschaften untergebracht sind. Insgesamt sind die Schülerzahlen rückläufig, im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 um 16,4%.

Die Jahrgangsstufen 7 und 8 werden zweizügig organisiert, die Jahrgangsstufe 9 vierzügig und die Jahrgangsstufe 10 noch fünfzügig. Der Anteil von 250 Fahrschülern (49,6%) ist hoch. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus 42 umliegenden Orten in einem Umkreis von ca. 30 km. Die sozialen Bedingungen in den Familien der Schülerschaft sind heterogen. Etwa 35% - 40% der Schüler wechseln im Durchschnitt in die 11. Klasse.

An der Europaschule Storkow unterrichten derzeit 47 Lehrkräfte. Davon sind 79% weiblich. Teilzeitbeschäftigt mit weniger als 75% der Beschäftigung sind 29% der Lehrkräfte. Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt bei 50 Jahren. An der Schule arbeiten zwei Sachbearbeiterinnen, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin. Der 1996 eröffnete Schülerclub wird durch die Clubleiterin Frau Sommerkorn geführt. Eine Cafeteria wird privatwirtschaftlich betrieben.

Die Europaschule Storkow, direkt am Storkower See gelegen, ist großzügig angelegt und durch einen weitläufigen Schulhof mit fünf verschiedenen Unterrichtsgebäuden gekennzeichnet. Dazu gehören das Hauptgebäude, ein 1996 errichteter Erweiterungsbau, das 2001 neu übergebene moderne Unterrichtsgebäude für den Fachbereich WAT, ein 1956 errichteter Flachbau (geplanter Abriss) und ein Pavillonbereich (Abriss notwendig, aber Baudenkmal). Der Flachbau, vorrangig für den Fremdsprachenunterricht genutzt, und der Pavillonbereich, genutzt für den Schülerclub, die Cafeteria und der Kraftraum sind sanierungsbedürftig. Weiterhin befindet sich eine Turnhalle auf dem Gelände, die ebenfalls einen hohen Sanierungsbedarf aufweist. Insgesamt verfügt die Schule über ein gutes Raumangebot an Unterrichts- und Fachräumen. Im Erweiterungsbau befinden sich gut ausgestattete Fachräume für Kunst, Musik,

Informatik und Naturwissenschaften. Zum Raumangebot der Schule gehört noch eine Bibliothek. Die Ausstattung mit technischen Geräten wird von den Lehrkräften als gut angesehen. Die Schule verfügt über zwei Computerkabinette und einen Medienraum. Die Anlagen werden zurzeit aufgerüstet. Damit sind die Voraussetzungen zur integrativen Nutzung im Fachunterricht besser gegeben.

Die Schule hat keine Aula oder einen anderen für größere Veranstaltungen der Schulgemeinde geeigneten Raum. In Frei- und Ausfallstunden sowie im Mittagsband haben die Schülerinnen und Schüler u. a. Möglichkeiten des Rückzuges in der Cafeteria, im Schülerclub oder in der Bibliothek. Nicht zufrieden stellend ist die parallele Nutzung eines Klassenraumes im Arbeitslehrezentrum zur Mittagsversorgung und als Hausaufgabenzimmer.

#### notwendige Verbesserungspunkte

Die Gesamtschule Storkow steht vor größeren Veränderungen ihrer Schule, so dass die Konzeption des Ganztagsbetriebes unter Einbeziehung der einzugliedernden Grundschule nochmals überdacht werden muss. Zusammenhängend mit den grundlegenden Veränderungen wird in den nächsten Jahren eine andere Schülerschaft heranwachsen, der mehr Möglichkeiten einer stärkeren Eigenaktivität im Lernprozess geboten werden muss. Die Frage von Binnendifferenzierung, einem angemessenen Erklärverhalten und der Umgang mit lebensnahen Unterrichtsbeispielen wird eine ebenso wichtige Rolle spielen wie eine Methodik zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Für die Initiierung eines aktiven Lernprozesses bedarf es noch stärkerer Impulse zwecks Anregungen der Schülerinnen und Schüler zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung. Die differenzierenden Maßnahmen im Unterricht weisen noch nicht durchgängig Merkmale für Planmäßigkeit und Individualität auf. Die Analyse von Lernentwicklungen und deren Fortschreibung bedarf zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess noch mehr Aufmerksamkeit.

Die Öffnung der Schule nach außen muss noch verstärkt werden.

#### qualitative Stärken

Schüler, Eltern und die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule. Die mit den Eltern und den Schülern geschaffenen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung am Schulleben sind vielfältig und von Mitverantwortung gekennzeichnet. Es gibt bei allen an Schule Beteiligten ein hohes Maß an Identifikation mit der Schule. Der positive Umgang aller Beteiligten miteinander ist geprägt durch gegenseitigen Respekt und Fairness. Die Lehrerinnen sorgen durch ihr pädagogisches Verhalten mehrheitlich für eine entspannte und anregende Lernatmosphäre.

Ein Drittel der Schüler wechseln im Durchschnitt in die 11. Klasse. Der Leistungsstand ist hinsichtlich der erreichten Ergebnisse bei Prüfungen (10.Klasse) und Abiturnoten besser als der Landesdurchschnitt der entsprechenden Schulform (siehe Visitationsbericht).

Die Visitationsergebnisse belegen, dass durch eine individuelle Förderung im Zusammenhang mit dem Ganztagsbetrieb eine wesentliche Steigerung des Leistungsvermögens der Schüler erreicht wurde. So hatten 37% der Übergänger in die gymnasiale Oberstufe am Ende der 6. Klasse nicht die AHR prognostiziert bekommen.

Die Schüler und deren Eltern sind in allen relevanten Anforderungen und Regelungen gut informiert. Sie schätzen die Transparenz der Entscheidungen.

Die Schule bietet ein vielfältiges außerschulisches Angebot, das von den Schülern angenommen wird. Daneben haben viele traditionelle Veranstaltungen ihren festen Platz im Verlaufe eines Schuljahres. Die Schule pflegt einen intensiven Austausch mit anderen Schulen auf internationaler Ebene.

## **Grundschule I „Altstadt“**

### **„Alles Lernen ist nicht einen Heller wert, wenn Freude und Mut dabei verloren gehen.“ (Pestalozzi)**

Dieser Leitspruch steht hinter dem Denken und Wirken in der Altstadtschule, die von ihrem Standort direkt neben der Kirche unweit des Storkower Marktplatzes auf eine 160 Jahre alte Geschichte zurückblickt.

Alle, die an dieser Schule in den Klassen 1 bis 6 lernen, hier arbeiten oder zu Gast sind, sollen sich wohlfühlen. Die Atmosphäre an der Schule gibt Eigenschaften wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, friedlichem Miteinander und Streben nach guten Lernergebnissen breiten Raum. Die Grundlagen zu schaffen für den Prozess des lebenslangen Lernens wird durch alle Beteiligten als Hauptaufgabe angesehen.

207 Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2005/2006 an der Grundschule I, davon 108 Jungen (52%) und 99 Mädchen (48%). 85 Fahrschüler (41%) aus 15 Ortschaften aus dem Umkreis von Storkow und bis über die Kreisgrenze hinaus besuchen die Schule. In jährlichem Wechsel wurden die Erstklässler wahlweise in der flexiblen Eingangsphase oder in einer herkömmlichen 1. Klasse bzw. wurde eine Klasse ausschließlich flexibel eingeschult. Daraus ergab sich für die Schule organisatorisch eine Eineinhalbzügigkeit.

Die unterschiedlichen sozialen Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler blieben in der täglichen pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte nicht unberücksichtigt.

An der Altstadtschule unterrichten 14 Lehrerinnen und ein Lehrer. Das Durchschnittsalter beträgt 51 Jahre. Im Schulhort sind 6 Erzieherinnen tätig. Außerdem arbeiten eine pädagogische Begleiterin, eine Schulsachbearbeiterin und 5 technische Mitarbeiter/innen vor Ort.

Die Altstadtschule verfügt über ein 1845 gebautes massives Schulgebäude mit Anbau aus dem Jahre 1978 mit integrierten modernen Sanitäranlagen, 15 Klassenräumen, einen großen, hellen Speiseraum, 2 Kursräume und 3 Container- Klassenräume. Zur Schulanlage gehören eine Schulsporthalle aus dem Jahre 1985, ein attraktiver Spielplatz, gebaut 2002, eine moderne, im Jahre 2000 sanierte Kleinsportanlage, ein Freizeithäuschen und ein insgesamt gepflegter überschaubarer Schulhof mit verschiedensten Betätigungsfeldern. Vor dem Schulgelände befinden sich im Kirchengrund eine kleine Parkanlage und ein funktionell angelegter Parkplatz.

Einer Grundschule entsprechend ist die Einrichtung mit Klassen- und Fachräumen ausgestattet. Dazu gehört auch ein modern ausgestattetes Computerkabinett, ein Märchenzimmer mit integrierter Bibliothek, ein Freizeitzimmer, ein Lehrer- und Konferenzzimmer, 2 kleine Räume zur Arbeit in Kleingruppen. Für große Schulveranstaltungen und Feste dienen Speiseraum und Turnhalle.

#### qualitative Stärken

Die Verknüpfung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten wurde seit Bestehen der Grundschule von 1991 an als wichtigste Aufgabe im Schulleben gesehen. Das Zauberwort im Schulalltag heißt „Vielseitigkeit“, und so wurde ein Netzwerk mit verschiedenen Akteuren geknüpft, um das weitgefächerte Profil der Schule mit Lebendigkeit zu erfüllen.

Schwerpunkte für die Arbeit an der Schule sind

- integrative Beschulung
- ein reges kulturelles Leben
- Umwelt- und Gesundheitserziehung
- der europäische Gedanke

Die Lehrerinnen und Lehrer sind um moderne Unterrichtsformen bemüht. Seit dem Schuljahr 2003/2004 bietet die Schule die flexible Eingangsphase für die Jahrgangsstufen eins und zwei an. Nicht nur in den genannten Jahrgangsstufen steht das soziale Lernen im Vordergrund. Um schneller und langsam lernenden Kindern gerecht zu werden, praktizieren die Kolleginnen und Kollegen auch nach den Prinzipien des offenen Unterrichts.

Jährlich wechselnde ganzjährige Projekte zu einem großen Thema wurden dem Schulprofil gemäß ausgewählt und mit Leben erfüllt.

Die Lehrer/innen betreuen an dieser Schule Kinder mit allgemeiner Lernbehinderung, mit Körperhinderung, mit Hör- und Verhaltensstörungen.

Es gilt das Prinzip, unter allen Umständen Unterrichtsausfall auch unter gegebenenfalls schwierigen Bedingungen zu vermeiden, um den Schulkindern bestmögliche Lernbedingungen auch dann zu gewährleisten.

Internationale Kontakte werden an der Altstadtschule gehegt und gepflegt. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Partnerschule, der Mittelschule im belorussischen Petrischki. Strahlengeschädigte Kinder aus Weißrussland kommen regelmäßig zu Besuch nach Storkow. Ein weiterer Kontakt besteht zur Grundschule der Storkower Partnerstadt Opalenica in Polen. So bleibt die Schulgemeinschaft der Verwirklichung des bereits 1992 beschlossenen Konzeptes zur Gestaltung des Europagedankens an der Schule sowohl im Unterricht als auch außerhalb treu.

Das kulturelle Leben hat an der Altstadtschule hohen Stellenwert. Angebote der Musikschule des Landkreises Oder-Spree zum Instrumentalunterricht werden an der Außenstelle Storkow im Haus je nach Interessen der Schüler angenommen. Seit Bestehen der Grundschule arbeitet hier regelmäßig das „Mobile Töpferstudio“ des Kulturvereins Nord e.V. aus Fürstenwalde. Die Altstadtschule unterhält einen eigenen Chor und eine Theatergruppe. Ebenso stellt die Kunst-AG eine Bereicherung für die Schulkinder dar. Eine dauerhafte Wechsellausstellung künstlerischer Arbeiten befindet sich im Flur des Schulhauses. Die „Station Junger Techniker und Naturforscher“ und die Storkower Stadtbibliothek sind für die Schule wichtige Partner innerhalb der kulturellen Erziehung. Seit zwei Jahren betreibt die Bibliothek an der Schule eine Zweigstelle, die von den Schüler/innen gern genutzt wird.

Schulinterne Weiterbildung ermöglicht dem Lehrerkollegium intensive Beschäftigung mit der jeweils durch das Schulprogramm gestellten Problematik, um neu erworbenes Wissen mit Hilfe geübter Methoden an die Schüler weitergeben zu können. Die Lehrer/innen sind sowohl durch die Unterrichtsarbeit als auch im Rahmen der Projekte, durch Klassenfahrten, Wandertage und Pausengestaltung darum bemüht, den Kindern eine bewegungsfreundliche Schule zu gestalten. Positiv für den Schulalltag wirkt sich auch die Tätigkeit der Streitschlichtergruppe aus.

In der täglichen Arbeit in den einzelnen Schulklassen sind Schule und Schulhort eng miteinander verflochten. Im Schulhort werden sowohl Gruppenarbeit als auch offene Arbeit angeboten. In diesem Bereich können sich die Kinder entdecken, entwickeln, auch Grenzen erkennen.

Besonders auf sportlichem Gebiet gab es eine gute Kooperation zwischen der Altstadtschule und der zweiten Grundschule, der Würfelschule, in Storkow. Wettbewerbe um den Pokal der Bürgermeisterin oder „Mach mit, mach's nach, mach's besser“ oder der Wettbewerb im Hochsprung gehören dazu. Auch die Zusammenarbeit mit der Europaschule in Storkow ist auf den verschiedensten Gebieten des schulischen Lebens erweitert und intensiviert worden. So finden gemeinsame Fachkonferenzen der Lehrer der drei Storkower Schulen statt, um voneinander zu lernen und den Schülern den Übergang in die weiterführende Schule zu erleichtern.

Seit Dezember 1990 existiert an der Schule der Förderverein „Freunde der Altstadtschule“. In all den Jahren erfuh die Gemeinschaft Unterstützung für die Unterrichtsarbeit, die Pausengestaltung und für Projekte.

An der Schule wurde nach dem Prinzip, die verschiedenen Interessen aller Beteiligten zu erfragen und zu berücksichtigen, gearbeitet. Es wird herausgestellt, was in der Lernarbeit gelingt, Vorstellungen für Wünsche nach Veränderung werden ernst genommen. Die Eltern sind nicht nur in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Das Urteil der Eltern über die schulische Arbeit und in der Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern galt als ein sehr wichtiges.

Zudem war die Grundschule „Altstadt“ seit Bestehen ein nach außen sehr offenes Haus.

#### notwendige Verbesserungspunkte

Die Arbeit an der Ausgestaltung des „Schulinternen Lehrplans“ ist in Angriff genommen. Über die planmäßige Fachkonferenzarbeit und SCHILF gilt es, die Lehrerkonferenzen inhaltlich im Sinne eines pädagogischen Erfahrungsaustausches und einer innerschulischen Evaluationsmöglichkeit mehr zu gestalten und zu nutzen. Die Teamarbeit in den einzelnen Fachgruppen insbesondere ab Klassenstufe 4 muss ausgebaut werden. Die positiven Erfahrungen des FLEX- Teams bieten eine gute Grundlage.

Durch **alle** Fachbereiche sollten die beständig angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen durch LISUM, BUSS und SCHILF intensiv genutzt werden, um den Anforderungen eines modernen Unterrichts im Sinne der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Um der Realisierung des Schulprogramms und der sich verändernden Kindheit der Schülerinnen und Schüler verpflichtet zu bleiben, wurde ein Konzept zur Umgestaltung der Grundschule in eine „Grundschule mit Ganztagsangeboten in offener Form“ erarbeitet.

Bei Übereinstimmung mit dem Schulträger, der Stadt Storkow, gilt es, dieses im Falle der Genehmigung umzusetzen.

## Grundschule II Storkow

Diese Schule wurde 1989 gebaut und war damals eine Polytechnische Oberschule. 1991 wurde im Zuge der Wende eine Grundschule daraus. Die Grundschule II sieht sich als „Schule zum Wohlfühlen“ und wird als Lern – und Lebensort anerkannt und geschätzt.

Im Schuljahr 2005/06 lernen an der Würfelschule 182 Schülerinnen und Schüler, davon sind 48,4 % weiblich. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus Storkow (57,7 %) und aus 16 umliegenden Orten. Insgesamt fahren 51,6 % aller Schüler mit dem Bus zur Schule.

Die Schulleiterin der Grundschule II ist Annerose Dietrich. Sie wird unterstützt von 10 Lehrerinnen, einem Lehrer, einer Schulsozialarbeiterin, einem Hausmeister und einer Sekretärin. Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt bei 49 Jahren.

Die Schüler lernen eigenverantwortliches und selbständiges Lernen. Jede Klasse lernt in ihrem eigenen Klassenraum. Die Klasse 3 hat auf Grund Ihrer Stärke noch einen zweiten gegenüberliegenden Raum zur Verfügung. Der Fachunterricht findet grundsätzlich in Fachräumen statt. Für den Sportunterricht hat die jeweilige Klasse die Turnhalle nur für sich allein.

An der Würfelschule gibt es den Schulhort II mit 6 Erzieherinnen und 105 Kindern.

Seit einiger Zeit besteht Kontakt mit einer Schule in Polen in Borów Wielki, der noch weiter ausgebaut werden sollte. Es gab Briefkontakte und auch schon gegenseitige Besuche.

Es gibt in der Würfelschule seit 2 Jahren eine Zweigstelle der Stadtbibliothek, die sehr gut von den Schülern genutzt wird (an 2 Tagen 42 Ausleihen).

In die Unterrichtsarbeit sowie bei Wandertagen und Projekten werden die Angebote der „Station Junger Techniker und Naturforscher“ und des Töpferstudios aus Fürstenwalde genutzt. Die Schüler nehmen an Wettbewerben der Awatech Entsorgungsdienste GmbH Storkow teil. Einmal jährlich stellt eine Kollegin der Milchfirma Joe Clever aus den gesammelten leer getrunkenen Milchpäckchen mit den Schülern Papier her.

Es werden weitere Projekte durchgeführt, die lange schon zur Tradition geworden sind. Das sind der „Tag der offenen Tür“, an dem jeder, der es möchte Schule „life“ erleben kann. Die Eltern werden mit einem reichhaltigen Frühstück während der Hofpause verwöhnt und können in einer Ausstellung sehen, was die Schüler im Unterricht, im Hort oder auch zu Hause angefertigt haben. Abends stehen alle Lehrer der Schule den Eltern zu Gesprächen zur Verfügung.

Weiterhin ist die Schule stolz auf die jährliche Begrüßung unserer „Neuen“, denn am Sonnabend, bevor die Schule beginnt begrüßt man die neuen 1. Klassen mit einer Einschulungsfeier. Die Schüler der zweiten Klassen zeigen in der schön geschmückten Turnhalle, was sie in einem Jahr gelernt haben. Das jährliche Talentefest ist ebenso ein Schulhöhepunkt, an dem alle Kinder zeigen können, was sie auf künstlerischem Gebiet drauf haben. Die Besten zeigen ihr Können dann an einem Abend den Eltern und Gästen.

Jedes Jahr führen wir zwei bis fünf Projektstage in der gesamten Schule durch.

Themen:	- Ostern	März	1999
	- Schulhofgestaltung	März	1999
	- Sport	Juni	2000
	- Das Amt Storkow	Mai	2001
	- Gesunde Lebensweise	Mai	2002
	- Fit fürs Leben	Mai	2003
	- Schulhofgestaltung	April	2004
	- So bunt ist unsere Welt	April	2005
	- Reise in andere Länder	März	2006

### Wettbewerbe:

- Schulmathematikolympiade
- Kreismathematikolympiade
- Hochsprung mit Musik – Schulwettbewerb
- Mach mit, Machs nach, Machs besser.
- Schul – Lesewettstreit
- Schul – Englischolympiade
- Schul – Sportfest
- Jugend trainiert für Olympia: Handball, Fußball, Zweifelderball, Leichtathletik und Gerätturnen
- Arno Rausch – Kunstwettbewerb
- Känguru – Wettbewerb (Mathematik)
- Bürgermeisterpokal – Stadtmeisterschaften

Im Zuge der stundenplantechnischen Möglichkeiten werden Arbeitsgemeinschaften wie Gitarre, Muskelaufbau und Konzentrationstraining, Kreatives Gestalten (Basteln mit Natur-material, Weihnachtsbasteleien, Osterdeko, Flöte (im Hort) und Schach angeboten.

Zu den Kooperationspartnern gehören unter anderen der Hort, die Musikschule Fröhlich, Herr Neumann (Schach - AG), die Tanzschule Kolibri, die Bibliothek, die Sparkasse Storkow, Sportvereine (z. B. Judo).

#### qualitative Stärken:

- sehr enge Zusammenarbeit mit dem Hort
- sehr geringer Unterrichtsausfall
- Lernen ohne Klingelzeichen seit 18.05.1998
- veränderte Lernformen:
  - offenen Unterrichtsformen, Wochenplan bereits ab Klasse 1
  - Auflösung des 45 min-Rhythmus (Blockunterricht)
  - „Lesen durch Schreiben“ für die Schulanfänger
- einheitliche Kriterien für die Leistungsbewertung, Heftführung, Mitarbeit im Unterricht, Gruppenarbeit, Bewertung von Vorträgen (... nicht nur formale Aufgaben üben und bewerten), Ziele für Ordnung und Hausaufgaben
- Festlegungen, wann welche Methoden und Lerntechniken eingeführt werden
- verbindliche Verabredungen zur Methodik und Didaktik
- zur Vorbereitung zur Schuleinführung ab Februar des Jahres führten wir monatlich für die Schulanfänger „Schnuppernachmittage“ durch und am Ende der Vorbereitungszeit nehmen die Einschulkinder an einem Schultag am Vormittag teil, um so bereits Schule und Hort kennen zu lernen (Spiele zur Entwicklung der Grobmotorik, Feinmotorik, Wahrnehmungsfähigkeit und Mengenverständnis)
- Verabschiedung unserer „Großen“, am Vorabend des letzten Schultages erhalten die Schüler der 6. Klassen bereits ihr Zeugnis. Die Schüler der 5. Klasse bereiten diesen Abend vor und gestalten ihn.

#### notwendige Verbesserungspunkte

Wir haben über unsere Arbeit und Aktivitäten oftmals nicht in der Presse berichtet und daher sind unsere Arbeit, die Ergebnisse und Festlichkeiten in der Öffentlichkeit nicht ausreichend bekannt.

Es ist uns in den vergangenen Jahren, trotz unserer vielfältigen Bemühungen, nicht gelungen eine effektive Zusammenarbeit der Storkower Grundschulen zu erreichen.

## **II. Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit für die neue Storkower Schule**

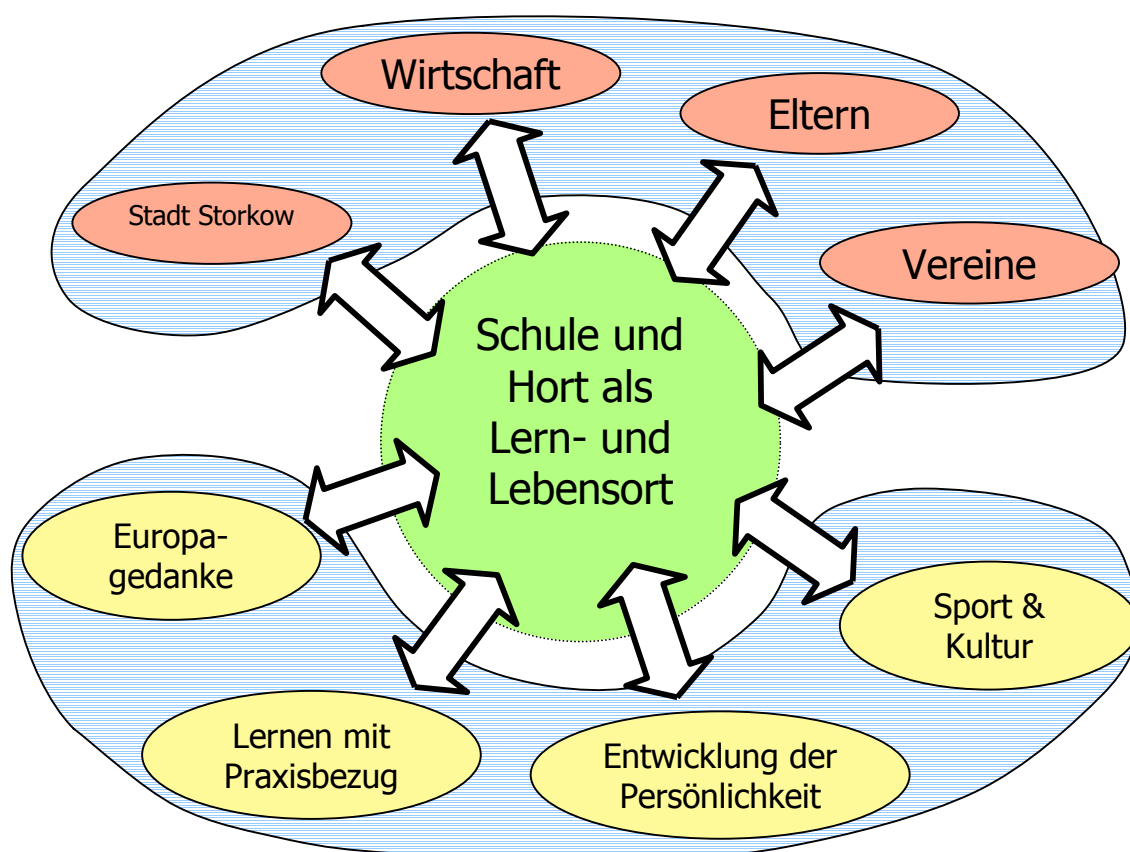
### **Leitgedanke:**

**Die neue Storkower Schule, die ein Lern- und Lebensort für alle Kinder und Jugendlicher von der 1. bis zur 13.Klasse der Stadt sein will, stellt das Miteinander- und Voneinander Lernen in den Mittelpunkt. Ein überdurchschnittliches Leistungsniveau an dieser Schule soll durch ein gutes Lernklima und verstärkte individuelle Förderung des einzelnen Schülers erreicht werden.**

- Entwicklung der Persönlichkeit
  - Werteerziehung, Herausbildung sozialer Kompetenzen
  - „große Schüler übernehmen Verantwortung für Kleine – Kleine lernen von Großen“
  - Lebensvorbereitung durch Vermittlung von praktischen Fähigkeiten
  - individuelle Förderung nach den Fähigkeiten und Neigungen
- Europagedanke
  - die Sprachen, die Wirtschaft, die Geografie, die Geschichte, die Menschen Europas kennen lernen
  - sich in Europa bewegen, Toleranz fördern, Konflikte bewältigen können
- weitestgehende individuelle Förderung
  - Mit der Einführung der Flexiblen Schuleingangsphase veränderten wir grundlegende Organisationsstrukturen für den Start unserer Schulanfänger. Die neue Storkower Schule wird eine Ganztagschule sein. Hierdurch wird eine intensive Betreuung der Schüler gewährleistet. Um eine konstante Leistungsentwicklung zu realisieren, wird es Angebote geben wie betreute Hausaufgaben, zusätzliche Förderstunden und Arbeitsstunden.
- Lernen mit Praxisbezug
  - mit Spaß und Interesse gute und bessere Lernergebnisse erzielen
  - anwendungsbereites Wissen erwerben, Vorbereitung auf den Berufseinstieg
- Sport & Kultur
  - Förderung der persönlichen Entwicklung
  - Identifikation mit der Gruppe, der Schule und der Region insgesamt.
  - Erfolgserlebnisse erleben, dadurch Abbau von Aggressionen, Konfliktbewältigung, Verbesserung der Außenwirkung der Schule und ihrer Schüler

**Öffnung der Schule zum Leben durch Kontakte, durch gemeinsame Veranstaltungen, Kooperationen, Patenschaften mit:**

- **Wirtschaft, Vereinen, Politik, Eltern**
- **Feste Verankerung der Schule in der Gesellschaft**



### **1. Entwicklung der Persönlichkeit**

Die Schule macht es sich zur Aufgabe, in besonderem Maße die Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Das tägliche Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichsten Interessen, Fähigkeiten, Neigungen und Zielen verlangt einerseits einen besonderen Umgang miteinander, bringt andererseits aber auch die Chance mit sich, dies im täglichen Leben zu erlernen und zu praktizieren. Das beginnt schon in der ersten Klasse mit der flexiblen Schuleingangsphase und setzt sich bis zum Abschluss fort. Die jüngeren Schüler lernen frühzeitig, selbständig Aufgaben zu lösen und ihren Mitschülern zu helfen. Die „Großen“ helfen den „Kleinen“, lernen selbst dabei und festigen den bekannten Lernstoff. Ein wichtiges Prinzip heißt hier: „Lernen, wie man lernt“. Der Leitgedanke der neuen Storkower Schule „Miteinander und voneinander lernen“ – soll auch vom Schülerclub, von der Schülerfirma und von den vielen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften aufgegriffen werden, indem Schüler Verantwortung übernehmen. Im Rahmen des Ganztagsbetriebs sind die Voraussetzungen geschaffen, persönliche Stärken auszubauen und Schwächen durch gezielte individuelle Förderung mit zusätzlichen Übungsstunden auszugleichen. Eine wichtige Rolle spielen Sport und Kultur bei der Entwicklung der Persönlichkeit und im Schulleben insgesamt. Neben der sehr wichtigen Gesunderhaltung des Körpers wie des Geistes stärken gemeinsame Aktivitäten in Sport- und Kulturgruppen das Selbstbewusstsein und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Letztendlich identifizieren sich junge Menschen so mit ihrer Schule viel stärker. Konflikte treten in den Hintergrund. Indem Schülerinnen und Schüler aktiv am sportlichen und kulturellen Leben teilhaben, werden sie zu allseits gebildeten Persönlichkeiten. Sie lernen menschliche Werte kennen und schätzen: Toleranz, gegenseitige Achtung und Hilfe, Freundschaft, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit, Loyalität, Mitgefühl, Leistungsbereitschaft – sie erlangen soziale Kompetenz. So entsteht ein Schulklima, in dem es kaum Extremismus, Gewalt, Mobbing und Intoleranz gibt, weil die Schüler gelernt haben, das einzuordnen und zu bewerten. Wenn es Konflikte gibt, treten

Mediationsteams in Aktion. Gemeinsame Projekte mit ausländischen Schülern, Reisen ins Ausland und das gemeinsame Lernen von polnischen und deutschen Schülern bereiten die Schüler ebenso auf das Leben vor wie die praxisbezogenen Lerninhalte und Arbeitsgemeinschaften (Beispiele: Praxislernen, internationale Schülerprojekte, handwerkliche und soziale Arbeitsgemeinschaften, Fahrschule).

## 2. Europagedanke

Gemäß §91, Absatz 2, Nummer 1 BbgSchulG hat die Schulkonferenz der Gesamtschule erstmalig am 30.04.1997 beschlossen, das Schulprofil der Gesamtschule Storkow zukünftig entsprechend einer Europaschule auszurichten. Seit diesem Beschluss werden die Rahmenpläne bzw. schulinternen Lehrpläne der Schule schrittweise in Übereinstimmung mit dieser Profilbestimmung überarbeitet, evaluiert und modifiziert.

Im vierten Jahrgang beginnt in einer Arbeitsgemeinschaft der Französischunterricht. Ab der siebten Klasse besteht die Möglichkeit, Französisch als dritte Fremdsprache im Wahlpflichtunterricht zu lernen. Das Angebot eines erweiterten Englischunterrichtes im 7. und 8. Schuljahr erfährt in den beiden nachfolgenden Schuljahren durch die Möglichkeit eines englischsprachigen Geschichtsunterrichtes eine konsequente Weiterentwicklung.

Russischunterricht wird ab der 9. Klasse und Polnischunterricht ab der 11. Klasse angeboten. Eine AG-Spanisch kann von allen Schülern der Sek. I und Sek. II besucht werden.

Unterricht in einer anderen Form im Zusammenhang mit dem Europagedanken wird aber auch durch die zahlreichen Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaften der Schule ermöglicht. Zum „Tag der offenen Tür“ stellen Arbeitsgemeinschaften ihre Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit vor. Intensive Kontakte mit einer vergleichbaren Arbeitsgemeinschaft in Polen (Slubice) unterhält die AG Mediation.

Studienfahrten der gymnasialen Oberstufe und Exkursionen des 10. Jahrganges sollen die Schüler in die verschiedensten Länder Europas führen. Für den 7. Jahrgang der Schule findet der Projekttag „Polen – unserer Nachbar“ statt. Die polnischen Schüler des 12. Jahrganges organisieren diese Veranstaltung. Polnische Gerichte, Schule in Polen, Touristik und berühmte Persönlichkeiten des Landes sind Themen des Projektes, welches auch bestehende Vorurteile und Wissenslücken dieser Altersstufe über ihre Mitschüler abbauen soll.

Traditionell finden in der zweite Maiwoche Aktivitäten für den Europagedanken statt. Im Unterricht werden fächerübergreifende Projekte („Europa und die Globalisierung“) dazu im 9. Jahrgang durchgeführt. Der 11. Jahrgang organisierte für die achten Klassen einen Europatag. Verschiedene europäische Länder werden dabei spielerisch vorgestellt.

Im „Englischcamp“ - vorbereitet vom Fachbereich Fremdsprachen und Schüler der gymnasialen Oberstufe – wird in verschiedenen Projekten das jahrgangsübergreifende Miteinander in der Kommunikationssprache Englisch geübt.

Die Schüler des Psychologiekurses des 12. Jahrganges organisieren und gestalten im Januar ein einwöchiges Begegnungscamp mit deutschen sowie polnischen Schülern des 10. Jahrganges bzw. der 1. Klasse des Lyzeums. Schwerpunkte dieses Projektes sind die Entwicklung interkultureller Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Beim Aufbau partnerschaftlicher Beziehungen zu Jugendlichen in Polen ist das Projekt „MINT“ von großer Bedeutung. Ziel dieser Schülergruppe des neunten und zehnten Jahrganges ist es, bestehende Kooperationen der Partnerschulen durch Kooperationen mit Unternehmen zu erweitern und Jugendlichen bessere Voraussetzungen für den Übergang von der Schule zum Beruf oder Studium zu ermöglichen.

Seit dem Schuljahr 2002/03 wurden pro Schuljahr 12 polnische Schüler im Rahmen eines deutsch- polnischen Schulprojektes in die gymnasiale Oberstufe der Europaschule aufgenommen. Ihr Ziel ist es, hier das Abitur abzulegen. Unsere Konzeption legt fest, dass im 11. Jahrgang die polnischen Schüler von deutschen Gastfamilien betreut werden und in den beiden nachfolgenden Schuljahren eine Unterbringung in Wohngemeinschaften erfolgt. Ein weiteres internationales Projekt ist das Sokratesprojekt. Neben der Europaschule Storkow beteiligen sich daran das Gymnasium Leuven (Belgien), das Lyzeum II Ostrów (Polen) und das Gymnasium Vieste (Italien). Inhaltliche Schwerpunkte sind die „Spurensuche“ nach Gemeinsamkeiten in der regionalen Geschichte und den kulturellen Traditionen. Ein Vergleich der regionalen Naturschutzmaßnahmen und der Medienpolitik soll das gegenseitige Interesse und ein Gefühl von Gemeinsamkeit entwickeln helfen. Die Schüler haben in ausgewählten Unterrichtskursen an diesen Aufgabenstellungen gearbeitet, zukünftig werden einige von ihnen auch zu den Partnerschulen fahren. Ein Schüleraustausch mit einer Schule in Hódmezővársahely (Ungarn) wird zweimal im Schuljahr organisiert. Die Europaschule verbindet seit 1995 mit der Martin – Buber-Oberschule (Berlin) und dem Lyzeum II (Ostrów) eine weit reichende Zusammenarbeit. Seit neun Jahren treffen sich mindestens zweimal im Jahr Schülergruppen aus den genannten Schulen und arbeiten an gemeinsamen Aufgabenstellungen. Der Schülerclub betreibt mit ähnlichen Einrichtungen in Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland seit 2002 eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Programms „klub-net“. Die Aktivitäten werden von der Robert Bosch- Stiftung unterstützt. Jährlich finden zwei Treffen von Schülern dieser Clubs statt, bei denen gemeinnützige Projekte und Aktivitäten die der Gewaltprävention dienen, organisiert werden.

Im Primarbereich werden die Kontakte mit den Partnerschulen in Polen und Weißrussland fortgesetzt und ein Schüleraustausch organisiert. Innerhalb der internationalen Beziehungen nimmt die belorussische Schule einen besonderen Stellenwert ein. Ziel ist es, insbesondere Kindern aus sozial geschwächten Familien und gesundheitlich geschädigten Kindern der Minsker Region durch den Aufenthalt in den Gastfamilien Erholung sowie das Kennen lernen unserer Heimat und Kultur zu ermöglichen.

## 3. Die "Flexible Schuleingangsphase" an der Grundschule

Mit der Einführung des Angebotes der flexiblen Schuleingangsphase veränderten wir grundlegende Organisationsstrukturen für den Start unserer Schulanfänger bzw. für die gesamte Schuleingangsphase.

Die Kinder erhalten in der „Flexiblen Schuleingangsphase“ die Chance, entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei Schulbeginn zu lernen. Dabei ermöglichen die Bedingungen einen flexiblen Wechsel in die Jahrgangsstufe 3 nach 1, 2 oder 3 Schulbesuchsjahren.

In einer altersgemischten Klasse lernen Erst- und Zweitklässler gemeinsam. Jahrgangsspezifische Unterrichtsteile werden durch zwei Lehrerinnen abgesichert. Die Sonderpädagogin unterstützt den Lernprozess aller Kinder. Das Lernen erfolgt nach einem rhythmisierten Tagesablauf. Die Verantwortung für das Lernen der Schulanfänger liegt nun in der Hand eines Teams, bestehend aus Klassen- und Teilungslehrerin und der Sonderpädagogin. Dabei sind für die Lehrerinnen und Lehrer die landesweiten pädagogischen Standards verbindlich. Unter Beachtung folgender Erkenntnisse organisieren wir jahrgangübergreifendes Lernen in der Schuleingangsphase:

Kinder orientieren sich an Vorbildern und lernen durch Nachahmen. Diesem Bedürfnis entspricht eine altersgemischte Lerngruppe. Schulanfänger lernen von Anfang an in einer erfahrenen Gruppe die Regeln des Zusammenlebens. Ähnlich wie bei Geschwistern lernt nun auch das Einzelkind mit verschiedenen Altersgruppen umzugehen. Immer ergeben sich neue Chancen für Freundschaften und Beziehungen. Ein Kind kann leichter aus einer bestimmten Rolle herauskommen (z.B. Außenseiter, Klassenclown). Mit Beginn eines jeden Schuljahres ändert das Kind seine Stellung innerhalb der Lerngruppe. Es erlebt sich jeweils abwechselnd als jüngeres oder älteres Mitglied. Die jüngeren Kinder werden durch die älteren Mitschüler angeregt. Die Älteren erhalten Gelegenheit, erst vor kurzem Gelerntes zu wiederholen, weiterzugeben und zu vertiefen (Lernen durch Lehren). Jedes Kind, auch ein sehr leistungsstarkes erlebt, dass ein anderes mehr kann. Aber auch jedes langsam lernende Kind kann Helfer sein. So kann auch ein Kind mit Beeinträchtigungen durchaus Helfer sein. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können bereits die Unterrichtsziele der höheren Klasse anstreben.

#### **4. Lernen mit Praxisbezug**

Durch das Lernen mit Praxisbezug sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, folgende Ziele zu erreichen:

Die Schüler erwerben anwendungsbereite Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und entwickeln sie weiter. Die Lernmotivation erfolgt durch praktische realitätsnahe Tätigkeiten. Schüler stärken ihr Selbstbewusstsein, das Gefühl, ernst genommen zu werden und sie entwickeln daraus persönliches Engagement durch das Erkennen ihrer Entwicklungsmöglichkeiten. Sie lernen aus möglichst authentischen Erfahrungen in der Lebens- und Arbeitswelt. Die Schüler verbinden praktische Tätigkeiten in realen Lebens- und Arbeitssituationen mit dem schulischen Lernen. Die Schüler werden befähigt, langfristige problemorientierte Aufgabenstellungen zu bewältigen, sich diesbezüglich selbst einzuschätzen und zu bewerten. Schüler entwickeln Selbständigkeit und übernehmen schrittweise Verantwortung für den eigenen Bildungsprozess. Sie erkennen eigene Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen und entwickeln ihr berufliches Selbstkonzept. Durch die Entwicklung individueller und sozialer Kompetenzen reifen Schlüsselqualifikationen und gesellschaftliche Kompetenzen. Schwerpunkte und Organisationsformen. Das Lernen mit Praxisbezug ist grundsätzlich Bestandteil aller Unterrichtsfächer, d.h. alle Fachlehrer gestalten ihren Unterricht bewusst praxisbezogen. Die Schwerpunktsetzung liegt in den naturwissenschaftlichen Fächern und im Fach WAT beginnend mit der Jahrgangsstufe 5. Altersgerechten den Rahmenlehrplänen entsprechende Übungen und Experimente im Fachunterricht werden durch Projektunterricht ergänzt.

In der Sekundarstufe I erfolgt die Umsetzung des „Praxislernens“ gemäß VV- Praxislernen vom 1.11.2004 in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wie folgt:

##### Jahrgangsstufe 7

Kennen lernen unterschiedlicher Berufsbilder durch Betriebsbesichtigungen in regionalen Unternehmen, Durchführen von Expertengesprächen mit Eltern als Erwerbstätige, mit Unternehmern und mit Schulabgängern

##### Jahrgangsstufe 8:

Einführung von regelmäßigen Praxislernetagen, die einmal wöchentlich für Schüler im Wahlpflichtunterricht WAT verbindlich sind, bzw. zwei zweiwöchigen Blockpraktika, die für alle Schüler der Jahrgangsstufe verbindlich sind. (eventuell Betriebswechsel nach dem 1. Halbjahr), Angebot einer Arbeitsgemeinschaft „Gründerseminar“ (NFTE) zur Entwicklung individueller Businesspläne innerhalb der Ganztagsbetreuung.

##### Jahrgangsstufe 9

Verbindliches 3-wöchiges Betriebspraktikum für alle Schüler der Jahrgangsstufe, Fortsetzung des „Praxislernens“, welches für den Wahlpflichtunterricht WAT verbindlich ist (wenn im 8. Jahrgang begonnen wurde, wechseln die Schüler den Betrieb)

Berufsberatung und Bewerbungstraining mit Kooperationspartnern (regionale Unternehmen, Arbeitsagentur, IHK, Handwerkskammer und Krankenkasse), Angebot für interessierte Schüler – Teilnahme am MINT- Projekt zur grenzüberschreitenden Berufsorientierung in unserem Nachbarland Polen

##### Jahrgangsstufe 10

Möglichkeit eines einwöchigen Betriebspraktikums während der Projektwoche erneute Berufsberatung durch Fachpersonal der Arbeitsagentur im Bedarfsfall, Assessmentcenter für Schulabgänger, Angebot für interessierte Schüler – Teilnahme am MINT- Projekt zur grenzüberschreitenden Berufsorientierung in unserem Nachbarland Polen

#### **5. Sport und (Kultur)**

Ein weiterer Schwerpunkt, um die Schule als Lern- und Lebensort attraktiv zu gestalten, ist der Bereich Sport und Kultur. Dieser wird in der Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen. Zielsetzung hierbei ist die Förderung der persönlichen Entwicklung und die Teamfähigkeit der Schüler zu stärken. Durch sportliche Aktivität wird eine Plattform für Kommunikation geschaffen, da Sport für einen körperlichen und seelischen Ausgleich sorgt, dieser



wiederum ist eine Grundvoraussetzung für eine produktive und innovative Kommunikation. Die Schüler lernen ab der Grundschule sich mit der Gruppe und der Schule zu identifizieren. Der Austausch von Ideen und Strategien in diesem Bereich sorgt für einen toleranten Umgang miteinander und fördert die Begabungen des Einzelnen.

Durch sport- und spielbetonte Angebote werden Aggressionen abgebaut und Konflikte gelöst.

Sportliche Aktivität wird zu einer besseren Gesundheit und Fitness der Kinder und Jugendlichen führen. Die Schüler werden aktiv an einen bewussten Umgang mit ihrem Körper herangeführt, lernen frühzeitig, dass bewusste Ernährung und „aktiv sein“ in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Dadurch werden Leistungsfähigkeit, Ausdauer und Kreativität entwickelt und verstärkt.

Die Umsetzung dieses Punktes wird sich zum einen im Sportunterricht widerspiegeln, zusätzlich aber auch durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern, Vereinen und anderen Anbietern, um auf der vorhandenen pädagogischen Grundlage aufzubauen, die Interessenschwerpunkte der Schüler zu finden, diese weiter zu entwickeln und ihre persönlichen Potenziale zu stärken.

Es werden hierfür zusätzliche neue Arbeitsgemeinschaften angeboten, um ein möglichst breit gefächertes Spektrum von Interessengebieten abzudecken. Wir werden Kooperationen mit regionalen Vereinen schließen, um den Schülern auch solche Angebote zugänglich zu machen, die sich in der Schule selbst nicht realisieren lassen oder die bisher die finanziellen Möglichkeiten Einzelner überstieg (zum Beispiel Segel, Rudern). Dadurch erreichen wir eine bessere Öffnung unserer Schule zum öffentlichen Leben. Die regionalen Kontakte werden ausgebaut, die Schule und ihre Schüler sind präsent.

Gemeinsame öffentliche Veranstaltungen aller Altersgruppen, um das Erreichte zu präsentieren sorgen für Anerkennung aller Beteiligten und schaffen auf diese Art Erfolgserlebnisse.

## **6. Ganztagschule**

Die Gesamtschule mit integrierter Grundschule wird als Ganztagschule geführt. Für den Grundschulteil wird zukünftig die offene Ganztagsform angestrebt, in welcher der Hort eine herausragende Bedeutung als Kooperationspartner besitzen wird.

Durch den Ganztagsbetrieb wird eine intensive Betreuung der Schüler gewährleistet.

Eine große Auswahl an Arbeitsgemeinschaften für alle Altersklassen hilft den Schülern sich selbst auszuprobieren, ihre Interessen zu erkennen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und auszubauen

Um eine konstante Leistungsentwicklung zu realisieren, wird es Angebote geben, wie betreute Hausaufgaben, zusätzliche Förderstunden und Arbeitsstunden.

Lehrer, Schüler und Eltern werden intensiv miteinander arbeiten, Ideen und Erfahrungen austauschen, um Problemen vorzubeugen, oder diese rechtzeitig zu erkennen bzw. gemeinsam an deren Lösungen arbeiten.

Zusätzlich steht den Schülern ein „Schülerclub“ zur Verfügung, welcher durch eine erfahrene Sozialpädagogin geleitet wird. Hier können die Kinder und Jugendlichen Hilfe und Ratschläge in Anspruch nehmen, auch bei Problemen, die sie nicht mit Eltern oder Lehrern besprechen wollen oder können. Im „Schülerclub“ sind Schüler aller Alterklassen vertreten, dadurch wird die Kommunikation, Rücksichtnahme und Toleranz untereinander frühzeitig gefördert.

## **III. Schulinterne Evaluation**

Die Fachkonferenzen der Schule bestimmen die notwendigen Veränderungen oder Anpassungsschritte in den schulinternen Rahmenplänen in Hinblick auf das neue Schulprogramm.

Die Mitwirkungsgremien der Schule (außer Schulkonferenz) wählen am Schuljahresbeginn in ihrer ersten Zusammenkunft Mitglieder für eine Evaluationskommission, bestehend aus maximal jeweils drei Lehrern, Eltern und Schülern. Der Schulleiter ist das zehnte Mitglied in dieser Steuergruppe. Die Kommission legt Evaluationskriterien und geeignete Erfassungsmöglichkeiten für eine schulinterne Evaluation fest. Mit ihnen sollen Qualitätsstandards beurteilt und die Annäherung an die vereinbarten Ziele gemessen werden. Am Ende eines Schuljahres erstellt diese Kommission einen Bericht, der allen Mitwirkungsgremien vorgestellt wird. Dieser enthält Hinweise zu den Ergebnissen der zurückliegenden Schulzeit, aber auch Vorschläge über die zu verändernden Entwicklungsschwerpunkte im Schulprogramm.

Erwartet wird, dass diese Steuergruppe eine noch zu schaffende Internet- Plattform nutzt und externe Berater in die Evaluation einbezieht.